Seminar „Grüne Stadt – Gerechte Stadt?“ SoSe 2017 | Humboldt-Universität zu Berlin
Seminarleitung: Dr. Tilman Reinhardt (Rechtsanwalt bei WMRC), Beatrice Walthall (Doktorandin HU Berlin)

Entstehung eines Gemeinschaftsgartens am Heizkraftwerk Mitte

Der geplante Raum

Interviews mit VertreterInnen von Vattenfall, Umweltamt, Bürgervertretung, Sanierungsstelle

Zielsetzung

Ziel, innerhalb einer Generation fossilfreie Energie zu erzeugen und Stück für Stück eine grünere Richtung einzuschlagen
Garten als *„Verbindungsstück“* - *“ was bewegt die Bürger, was sind unsere Zielstellung und wo findet man gemeinsame Nenner und wie kann man das am besten umsetzen.“*
Greenwashing? Garten als erster Schritt weg vom „dreckigen“ Image: In Zukunft weniger Kohle, mehr Erneuerbare, –> Chance geben und positive Aspekte anerkennen

Konzeption

Garten soll gemeinschaftlich entstehen: Gärtner kümmert sich um Organisation
Öffnungszeiten und Umzäunung aufgrund von Problemen mit Vandalismus
Keine Außenwerbung, Fokus auf Onlinewerbung, Social Media und Logos im Garten
Mitarbeiter können sich einbringen: z.B. bunte Beete anlässlich des CSD, Sandkasten
Gemeinschaftsgarten soll heißen: offen für alle, nichts wird vermietet

Zukunftsperpektiven

Brunnen wird noch in Betrieb genommen
Garten dauerhaft und erweiterbar – Öffnung des Unternehmens nach außen
Andere Nutzung momentan nicht absehbar

Zusammenarbeit mit Stadt

Sanierungsgebiet “Nördliche Luisenstadt”: massiver Bevölkerungszuwachs und Mangel an öffentlichen Flächen („erhebliche städtebauliche und strukturelle Defizite“).
Bis 2026: Aufwertung des öffentlichen Raums, Entwicklung eines grünen Wegenetzes, Verbesserung der Zugänglichkeit zur Spree, durchgängige öffentliche Uferpromenade

Perspektive von Vattenfall:

Kleiner Anpassungen an Vorgaben der Sanierungsstelle: weiter Interpretationsspielraum bei den Sanierungszielen. Im Vordergrund standen eher die subjektiven Vorstellungen der Behörde selbst: *„Um der Behörde mehr oder minder entgegen zu kommen und schnell zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen haben wir gesagt, ok wir passen das nach euren Geschmäckern an.“*

Perspektive der Stadt:

Garten nur Zwischennutzung - muss früher oder später dem geplanten Grünzug entlang der Michaelkirchstraße weichen.

Geringe Relevanz als öffentlicher Raum aufgrund zeitlicher Begrenzung des Projekts und eingeschränkter Zugänglichkeit (Umgrenzung durch Zaun, begrenzte Öffnungszeiten)

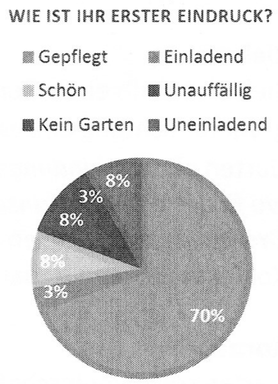
Keine Abfrage der Bedürfnisse im Einzugsgebiet bei Bezirksamt Mitte, KoSP (Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement) / Betroffenenvertretung

Der wahrgenommene Raum

Umfrage bei 26 AnwohnerInnen, 36 PassantInnen, 7 NutzerInnen des Vattenfall-Gartens und 32 NutzerInnen anderer Gärten, Interviews mit Vattenfall und Betreibern anderer Gemeinschaftsgärten

Selbstwahrnehmung von Vattenfall:

- Garten ist erfolgreich. Positives Feedback von Nutzern, Besucherzahlen nicht entscheidend
- Konstante Verbesserung anhand von Nutzerwünschen (Eingang, Fahrradständer, Sandkasten, etc.)



Wahrnehmung von FußgängerInnen

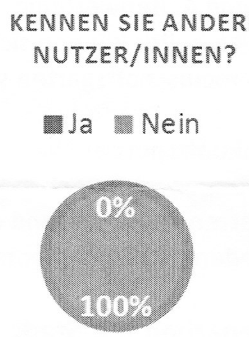
- *schön* aber nicht *einladend*"
- Firmengarten statt Gemeinschaftsgarten

Wahrnehmung von AnwohnerInnen

- Relativ bekannt und grundsätzlich begrüßt
- Bekanntheit durch Vorbeigehen
- Wohlwollendes Desinteresse

Wahrnehmung der NutzerInnen

- In anderen Gärten: Gemeinschaftsgefühl als zentrale Motivation (31 von 32)
- Bei Vatennfall: Eher kein Gemeinschaftsgefühl



Wahrnehmung von GartenaktivistInnen

- Produkte und Unternehmenspolitik stehen im Gegensatz zu den sozialen und ökologischen Werten der Gemeinschaftsgärten
- Aushöhlung des Begriffs „Gemeinschaftsgarten"

Der gelebte Raum

7 teilnehmende Beobachtungen und Befragungen innerhalb von vier Wochen (0,5 - 2 Stunden) - verschiedenen Tageszeiten und Wochentage, Wetter bewölkt bis sehr sonnig

- Überwiegend kurze Nutzungsdauer: Aufenthalt in der Regel max. 20 Minuten
- Anfangs sehr wenig Nutzer – gegen Ende: möglicherweise Anhaltspunkte für stärkere Nutzung
- Entspannen statt Gärtnern: Mittagspause, Telefonieren, Workshops, Anschauen, Slacklining